



23. Mai bis 29. August 2021

Licht!

Installation, Skulptur, Fotografie



KUNSTSTATION KLEINSASSEN



KUNSTSTATION KLEINSASSEN

An der Milseburg 2 • 36145 Hofbieber-Kleinsassen
Fon: 06657 8002 • www.kunststation-kleinsassen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 13 - 18 Uhr
Sonntag und Feiertag 11 - 18 Uhr

Impressum

Herausgeber: Kunststation Kleinsassen e.V.

Copyright: Kunststation Kleinsassen

Ausstellungsidee/Leitung: Monika Ebertowski, Kunststation Kleinsassen

Ausstellungskonzept/Kuratie: Dr. Elisabeth Heil, Kunststation Kleinsassen

Redaktion, Lektorat: Dr. Elisabeth Heil, Kunststation Kleinsassen

Layout: Joachim Schüler, Grafik Design 25

Die Fotos und Texte wurden von den jeweiligen Künstler*innen zur Verfügung gestellt.

Fotos aus der Kunststation Kleinsassen: Dr. Arnulf Müller

(Seite 4, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 25, 27 und Rückseite)

Wir danken unseren Unterstützern:



Galerie Judith Andreae (Bonn), Galerie REITER (Leipzig/Berlin)

Grußwort

Nur selten dürfte die Symbolkraft einer Ausstellung die allgemeine Bewusstseinslage treffender widerspiegeln als die gerade angelaufene in der Kunststation Kleinsassen: Schon die Titelwahl „Licht“ legt einen Bezug zu der Aufbruchsstimmung nach langsamem Abklingen der Pandemie nahe. Denn Licht ist fast immer in der Menschheitsgeschichte als Zeichen der Hoffnung gedeutet worden. Entwickelt wurde das imposante Ausstellungsprojekt „Licht!“ vor dem Hintergrund des 200-jährigen Bestehens des Landkreises Fulda 2021. Die Kunststation greift mit dem Thema „Licht“ ein besonderes Anliegen und Merkmal der Region auf. Denn das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön wurde 2014 von der International Dark Sky Association ausgezeichnet als Sternenpark, d.h. als ein Gebiet mit wenig Lichtimmissionen und damit mit guten Ausichten, einen sternenklaren Nachthimmel zu erleben.

Seit der Gründung vor über vierzig Jahren war und ist es der Anspruch der Kunststation Kleinsassen, der Kultur in der Region einen Raum zu geben. Bekannten und weniger bekannten Künstler*innen sollte ein Forum zur Präsentation geboten sowie eine Begegnung zwischen Kunstschaffenden und Kunstinteressierten ermöglicht werden. In Kleinsassen ist ein national wie international anerkanntes Kunstzentrum entstanden, das unterstreicht, dass es auch in der vermeintlichen Provinz eine lebendige Kunstszene gibt, die eine Quelle der Inspiration sein kann und den künstlerischen Erfahrungshorizont bereichert.



Nicht nur ganz aktuell, sondern in all den Jahren des Bestehens der Kunststation haben die Verantwortlichen und Ideengeber eine glückliche Hand bei der Auswahl und Konzeption der Ausstellungen und sonstigen Events bewiesen. Dies sollte auch jetzt wieder der Fall sein, sodass von einem breiten Interesse an der Ausstellung „Licht!“ sowie einem großen Zuspruch sowohl in der Bevölkerung als auch beim Fachpublikum auszugehen ist. Und ich bin sicher, dass auch niemand einen Besuch der beiden Studioausstellungen „Sternenpark Rhön“ und „Licht auf Papier“ bereuen wird. Einmal mehr dürfte in Kleinsassen für ein herausragendes Kunsterlebnis gesorgt sein, das die Seele über den Alltag erhebt. Daher verbindet sich das Willkommen an die Besucher*innen sowie der Dank an die ausstellenden Künstler*innen und an die Organisatorinnen im Hintergrund mit hoffnungsvollen Erwartungen.

Ich wünsche dem Ausstellungsprojekt einen guten Verlauf und allen Beteiligten viel Spaß.

Bernd Woide, Landrat



Blick in die Ausstellung mit Arbeiten von Rainer Plum, Betty Rieckmann und James Nizam (v.l.n.r.)

Vorwort

Die Kunststation Kleinsassen bietet seit ihrer Gründung Raum für Kunstschaaffende aus der Region und experimentelle Kunst aus aller Welt. Ziel dieser Ausrichtung ist es, regionale und internationale Kulturlandschaften zu vernetzen und jungen unbekanntem wie etablierten Künstler*innen ein Forum zu bieten zur Präsentation ihrer künstlerischen Positionen.

Zum 200-jährigen Jubiläum des Landkreises Fulda zeigt die Kunststation die Ausstellung „Licht“ mit Installationen, Skulpturen und Fotografien von außergewöhnlichem Format. Mit dem Thema „Licht“ folgt die Kunststation Kleinsassen der Leuchtspur des Sterneparks Rhön, der ein besonderes Alleinstellungsmerkmal des Landkreises Fulda darstellt.

Künstler*innen von internationalem Rang sind der Einladung der Kunststation Kleinsassen zu diesem Ausstellungsprojekt gefolgt. Wir freuen uns über die Beteiligung von Nicole Ahland, Felix Contzen, Christoph Dahlhausen, Tobias Dostal, Hans Kotter, Achim Mohné, James Nizam, Rainer Plum, Betty Rieckmann und Susanne Rottenbacher.

Ergänzt wird die Schau durch die Studio-Ausstellung „Sternenpark Rhön“ unter Leitung von Sabine Frank und durch die Studio-Ausstellung „Susanne Casper-Zielonka – Licht auf Papier“.

Folgen Sie den ausgelegten Lichtspuren und lassen Sie sich anregen, inspirieren, irritieren und begeistern von den künstlerischen Positionen zu den Phänomenen Licht und Dunkelheit. Die Kunststation bietet dafür den Raum.

Die Kuratie der Ausstellung liegt bei Dr. Elisabeth Heil, der künstlerischen Leiterin unseres Hauses.

Wir danken allen Mitwirkenden für die Realisation des Ausstellungsprojekts. Wir danken dem Landkreis Fulda, der Stiftung der Sparkasse Fulda und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Programm Kultursommer Main-Kinzig-Fulda) für die Unterstützung.

Kleinsassen, den 28.05.2021

Monika Ebertowski
(Leiterin der Kunststation Kleinsassen)

Licht!

Es kann gleißend hell sein oder verzaubernde Stimmungen hervorrufen, es zeigt sich weiß oder in den Farben des Regenbogens. Es kann flirren oder vielen Dingen Glanz verleihen – und schlicht jeden Tag unser Dasein erhellen. Ohne Licht können wir nicht sehen, uns nicht orientieren; Farben fehlen. Ohne die Erfahrung von Finsternis fehlt uns aber auch die Erfahrung des Lichts, vor allem das Staunen über das Hellwerden und das Strahlen, das plötzliche Gewahrwerden von Distanzen, Räumen und Körpern. Heute ist Licht permanent verfügbar, schafft allzeit Helligkeit in Arbeits- und Wohnräumen, auf Straßen und Plätzen, macht die Nacht zum Tag und begleitet uns bei der unentwegten Nutzung von Bildschirmen. Es ist junges Licht im Vergleich zu dem, das uns aus dem Weltall erreicht.

Seit alters sind die Menschen der Faszination des Sternenfunkeln und Vollmondlichts erlegen, das uns in klaren Nächten ein Blick nach oben bescheren könnte. Doch zu viel Nachtlicht auf der Erde verschleiert, ja zerstört diese Sicht. Die Rhön ist einer der besonderen Orte mit geringen Lichtimmissionen, weshalb in „sternenklaren Nächten“ das Firmament mit Licht und Finsternis zum wahren Erlebnis wird. Nicht umsonst wurde die Region als „Sternenpark“ ausgezeichnet.

Den Phänomenen von Licht und Finsternis nachzugehen und diese bewusst zu machen, ist inzwischen auch zu einem wichtigen Thema der Gegenwartskunst geworden. Dabei richtet sich der forschende Blick der Kunstschaffenden einerseits gen Himmel und andererseits auf die Welt um uns herum. Zehn renommierte Künstler*innen sind der Einladung der Kunststation Kleinsassen – inmitten des Sterneparkes Rhön – gefolgt und nehmen an dem

Ausstellungsprojekt „Licht!“ teil. Sie alle beschäftigen sich mit realem Licht und seiner Energie, den Erscheinungen und den Wirkungen auf den Menschen. Sie bannen Gesehenes und Erkanntes in „Licht-Kunst“, in Fotografien und Videos, in Installationen vielfältiger Ansätze und Ausprägungen, in Zeichnungen und skulpturalen bzw. plastischen Objekten.

Felix Contzen holt Sonne und Mond in seinen Videoinstallationen in den Ausstellungsraum, macht die Mondphasen aus nächster Nähe erlebbar und stellt sich – augenzwinkernd – selbst die Aufgabe, einmal im Leben eine Sonne zu erschaffen.

James Nizam hat mit einer modifizierten Analogkamera – unter Einsatz von Langzeit- und Mehrfachbelichtungen und unter Ausnutzung der Erdrotation – die Lichtspuren der Sterne aufgenommen. Welche Muster die „Drawings with Starlight“ auf dem Film hinterlassen sollten, sind vorausberechnet und sind so nicht am Nachthimmel zu sehen. Sie entstehen aus der Vorstellungskraft des Künstlers, der sogar die „Drawings with Starlight“ in die Dreidimensionalität kristalliner Figuren überführt.

Mit der Wahrnehmung von Licht befasst sich **Betty Rieckmann** und erprobt die Wirkung wechselnder Farbkompositionen auf den Betrachter. Ihre weitere Beschäftigung mit dem Licht des Weltalls, mit Erdatmosphäre und Meteoriten ist bestimmt von Fragen nach der Herkunft des Lebens und nach unserem Sein. Ihre Erkenntnis, dass das Licht die Materie braucht, um wahrgenommen zu werden, aber wir im Glanz des Lichtes nichts erkennen können, thematisiert sie in einer großen Rauminstallation.

Spielerisch geht **Tobias Dostal** mit Licht um, wenn er auf verblüffende Weise damit zeichnet und mit seinen Illusionsapparaturen bewegte Bilder erschafft. Unterschiedlich sind seine Themen, aber fasziniert vom Genius loci des Sterneparkes lenken einige Arbeiten auch den Blick auf die Planeten.

Nicole Ahland erkundet in ihrem fotografischen Werk eindringlich die Beziehung von Licht und Raum. Sie lebt und denkt sich geradezu in die Orte hinein und beobachtet, wie diffuses Tageslicht – mal spärlich, mal gleißend – sich ausbreitet, die Dunkelheit durchbricht, Räumlichkeit erkennbar werden lässt oder überblendet und fast auslöscht.

Hingegen arbeitet **Rainer Plum** mit gebündeltem Laserlicht. Ausgehend von einem graphischen Oeuvre bieten ihm die Laserlinien die Möglichkeit, in einen Raum hineinzuzeichnen, nicht nur seine Begrenzungen zu umreißen, sondern ihn zu durchmessen, Wandflächen und Raumteile neu zu definieren. Neben einer Laserlichtinstallation im Raum wird Rainer Plum fotografische Aufnahmen ebensolcher Inszenierungen präsentieren. In diesem Medium dominiert die geometrische Ästhetik der Lichtlinien und negiert jede Raumhaltigkeit.

Trifft Laserlicht auf Materie, wird sie scheinbar aufgeladen. Selbst kleine Staubpartikel werden zu Leuchtkörpern, die Schatten werfen und das Licht farbig aufbrechen. Fotogramatisch kann dies auf Filmmaterial sichtbar gemacht werden. **Achim Mohné** (*1964, lebt in Köln) setzt dies in seinen „Laser_Graphs“ grandios in Szene und evoziert den Anschein von Ereignissen galaktischen Ausmaßes.

Mit farbigem Licht in den Raum zu zeichnen, farbiges Licht zu Körpern zu formen und in den Raum hinein wirken zu lassen, dies gehört zu den künstlerischen Anliegen von **Susanne Rottenbacher**. Dabei gelingt es ihr in unverwechselbarer Manier, Licht wie ein Tanzstück zu choreographieren – mit biegsamen LED-Lichtkörpern in intensiver Farbigkeit und ausdrucksstarken, oft weit ausholenden Gesten.

Licht als Energie, Farbe, Bewegung im Raum: **Hans Kotter** schöpft daraus immer neue Ideen für seine faszinierenden Objekte. Lichtpfeile können scheinbar Wände durchdringen, wechselnde Lichtfarben aus Metallobjekten hervorbrechen, Ornamente magisch aus dem Dunkelleuchten oder Lichtspiele geometrischer Farbmuster unendliche Räume illusionieren.

Christoph Dahlhausen malt und zeichnet gleichsam mit betörend blauem Lichtschein von Leuchtstoffröhren und mit stabilisierenden Gerüststangen. In seinen installativen Konstruktionen erkundet er die Interaktionen von Licht, Fläche und Raum, vorgetragen in geradezu minimalistischer Klarheit, frei von einem Bezug zur Natur, aber bezwingend im Gegenüber des Betrachters.

Zehn Künstler*innen mit unterschiedlichen Arbeitsweisen, Intentionen und Aussagen – die Vielfalt ihrer Werke breitet uns ein wunderbares Spektrum erhellender Wahrnehmungen aus von dem, was die Dunkelheit durchbricht: Licht!


Dr. Elisabeth Heil
Kuratorin



Nicole Ahland

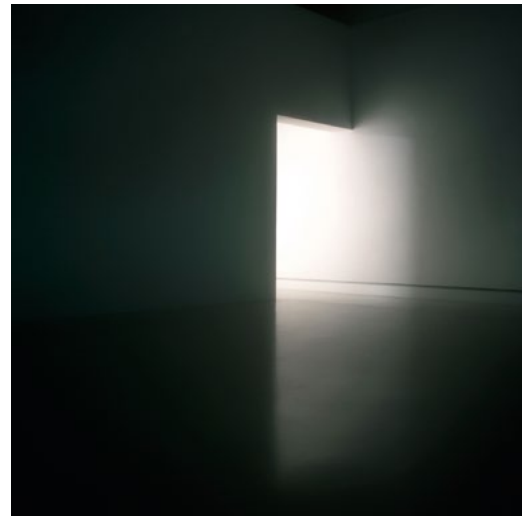
- 1970 geboren in Trier
1995-1996 Forschungsreisen nach China
1997-1998 Aufenthalt in Vietnam
1999-2005 Studium der Freien Kunst an der Akademie für Bildende Künste (AfBK),
Johannes Gutenberg-Universität Mainz bei Prof. Dr. Vladimir Spacek
2007-2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunsttheorie AfBK Mainz
zahlreiche Auszeichnungen, Artist-in-Residence-Aufenthalte und Stipendien,
darunter 2019 und 2020 Stipendien Künstlerhaus Schloss Balmoral und Stiftung
Rheinland-Pfalz für Kultur, 2014 Gebhard-Fugel Preis DG München, 2011 Albert-Haueisen-Preis,
2010 Ramboux-Preis der Stadt Trier, 2012 Saari Residence Grant, Kone Foundation, Finnland

Nicole Ahland lebt und arbeitet seit 2001 in Wiesbaden.

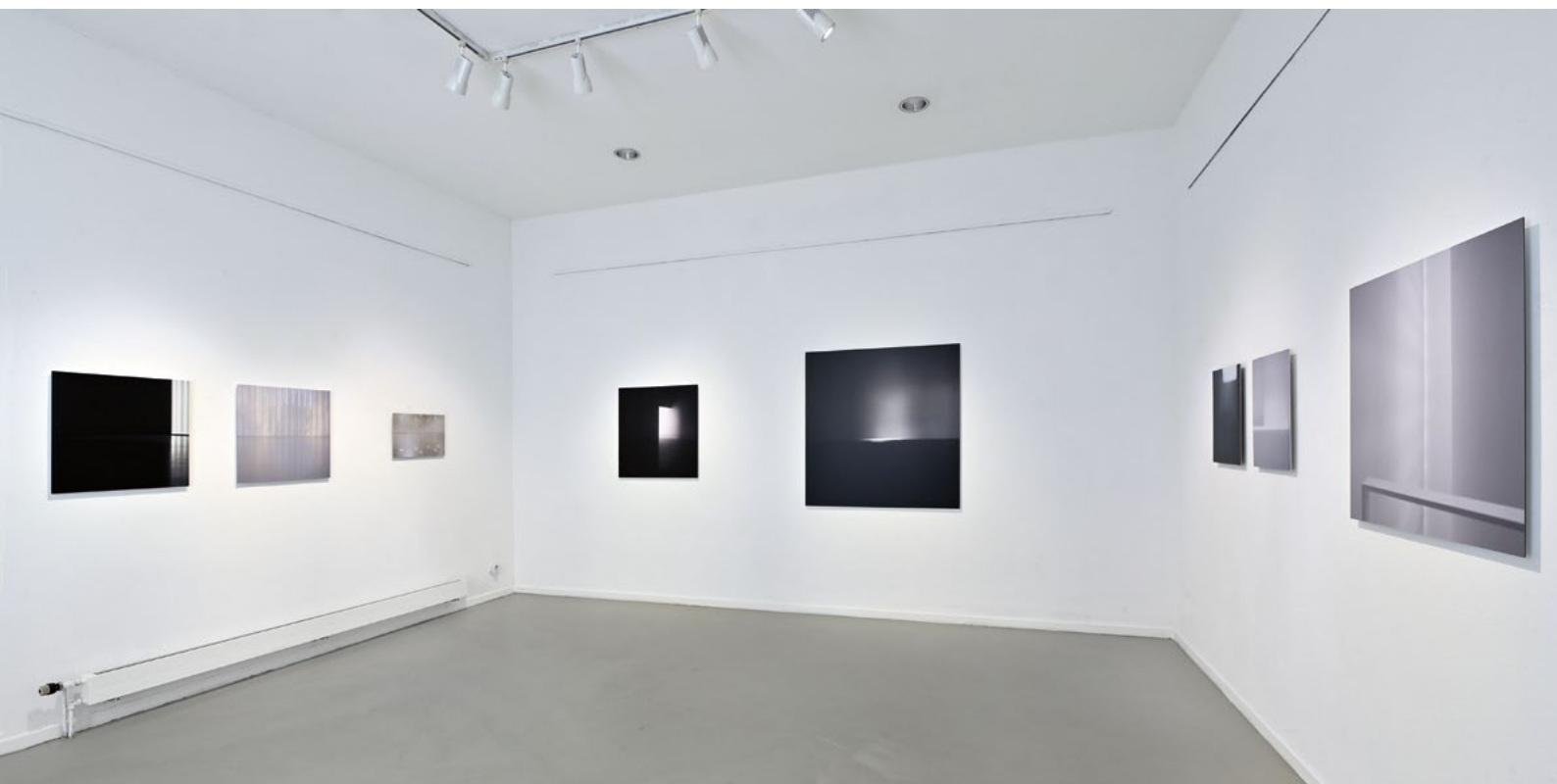
 www.nicole-ahland.de

Nicole Ahland fotografiert Räume. Sie beherrscht die Form der Andeutung als Sprache äußerster Reduktion bei gleichzeitig großer Präzision im Umgang der fotografischen Mittel. In ihren Raumbildern speichert sie Licht, hochsensibel, mal in großen Mengen, mal in kleinen Dosierungen. Nicole Ahland hebt die Trennlinie zwischen der Oberfläche mit ihrer motivischen Darstellung und dem eigentlichen Herstellungsprozess auf, lässt sie eins werden, zusammenfließen. Ihre Kunst bezieht sich auf das Licht, sie verleiht dem Licht Substanz. Hier hat sie eine eigene fotografische Bildsprache entwickelt. In dieser ihr eigenen radikalen, reduktiven, gar minimalistischen Umgangsweise von Raum und Licht entstehen Werkwelten, deren Themen das Flüchtige, die Leere, die Stille und das Sehen an sich umkreisen und die Betrachter*innen unmittelbar angehen können.

(Dr. Peter Forster)



Lichtraum #3, 2015, Fotografie, 80 x 80 cm
© Nicole Ahland und VG Bild-Kunst, Bonn, 2021



Blick in den Ausstellungsraum mit Fotografien der Serien „Space“, „before decision“
und „LichtRaum“ (chromogene Abzüge auf Aludibond/Aluminium)



Felix Contzen

1981 geboren in Willich am Niederrhein
2007-2012 Academy of Media Arts Cologne, Diplom
2013-2019 Kunstakademie Düsseldorf (Gaststudent)

Felix Contzen lebt und arbeitet in Willich am Niederrhein.

 www.felixcontzen.de

Nach der Herrwerdung über das Feuer
ist es der Menschheit am Ende gelungen,
eigenes Licht zu kreieren.

Das reicht mir nicht!

Die ursprüngliche Quelle des Lichts ist die Sonne.
Ich werde diesen Planeten nicht eher verlassen,
ohne meine eigene Sonne erschaffen zu haben.



Moon, 2019, Videoinstallation, Loop, Mixed Media, ca. 95 cm Ø, Edition 1/3



Sun, 2021, Video, DSLR hd, 2:45 min, Edition 1/10

Moon, 2019, Videoinstallation, Loop, Mixed Media, ca. 95 cm Ø, Edition 1/3



Christoph Dahlhausen

- 1960 geboren in Bonn
1978-1981 Violoncelloklasse Peter Dettmar, Rheinisches Konservatorium Köln
1981-1987 Cellist, Bassist in unterschiedlichen Formationen, Medizinstudium (abgeschlossen)
seit 1987 Freie künstlerische Arbeiten, philosophische Studien
2004-12 Gastdozent an der RMIT University of Melbourne (Australien)
2013-19 Adjunct Professor, School of Art, RMIT University Melbourne
seit 1991 diverse Kunstpreise und Stipendien, 2014 Nominierung (short list) für den 1. Internationalen Light Art Award, Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna

Christoph Dahlhausen lebt und arbeitet in Bonn und Melbourne.

 www.christoph-dahlhausen.de

Licht, Farbe und Raum sind die Leitplanken meines Schaffens. Insbesondere das Licht, das natürliche und das künstliche wie auch die Interaktion des Lichts mit reflexiven und transluzenten Materialien stehen seit langem im Fokus meines Interesses. Ich verwende meist spezielle blaue Leuchtstoffröhren, deren Blau leicht und flüchtig wirkt und zugleich – ähnlich wie in der Gotik – auf das Geistige verweist, das in die Kunst eingebunden ist. Ich verwende dieses synthetisch wirkende spezielle Blau auch, weil es fast keine Korrespondenz zur Natur hat und somit weitgehend von Kontexten frei ist. Die Gerüst-Licht-Installationen geben vor, eine funktionale Struktur zu sein, beschäftigen sich aber hauptsächlich ästhetisch mit Raum, Rhythmus, Licht und Farbe. Der Rhythmus der Leuchtstäbe kontrastiert mit dem Rhythmus des Gerüsts.



Blue U-Channel Light,
2010, Leuchtstoffröhren, Edelstahl poliert, Kabel, 18 x 159 x 10 cm
Sammlung Schroth, Soest
Copyright: Christoph Dahlhausen und VG Bild-Kunst, Bonn



Stabilizing Light Rhön, 2021,
Installation: Gerüststangen, Stahlchellen,
Leuchtstoffröhren Kabel, Kabelbinder,
ca. 3,4 x 4,2 x 3 m




Broken Light II, 2012,
Leuchtstoffröhren, Spiegelfolie
auf MDF, Kabel, Kabelbinder,
20 x 240 x 290 cm



Tobias Dostal

- 1982 geboren in Bad Hersfeld
2004-2011 Studium der freien Kunst, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
2007 Studienreise nach Manaus, Brasilien: Assistent für Bühnenbild und Kamera bei der Wagner-Inszenierung „Der Fliegende Holländer“ von Christoph Schlingensiefel
2011 Diplom mit Auszeichnung bei Walter Dahn, Christoph Schlingensiefel, Thomas Virnich
2012 Meisterschüler bei Thomas Virnich
mehrere Auszeichnungen und Stipendien, u. a. 2013 New York-Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und des Landes Niedersachsen, 2017 Horst-Janssen-Grafikpreis der Claus-Hüppe-Stiftung.

Tobias Dostal lebt und arbeitet in Berlin

 www.tobiasdostal.com

Tobias Dostal arbeitet an der Schnittstelle zwischen Zeichnung, Skulptur und Installation. Inspiriert von der Welt der frühen Kinogeschichte, präsentiert Tobias Dostal Illusionsapparaturen. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung und Variation seiner kinetischen Lichtskulpturen und Animationsdisplays aus Acrylglas. Sie beruhen auf einem inszenierten ästhetischen Bruch, der nach der Verblüffung über den Bildzauber die Mechanismen seiner Erzeugung bloßlegt. Das Vorführen und die Wahrnehmung von Bildern sind das eigentliche Thema von Tobias Dostals Arbeiten, die sich unter anderem als Antwort auf die Glätte und Verführungsmacht digitaler Virtualität verstehen lassen.



Pff... komm ...erzähl mir was Neues, 2017
Acryl, Metall, Motor, Scheinwerfer, Elektronik, 80 x 70 x 70 cm
Fotograf: Markus Georg



Flora Fountain 2 und 3, 2019,
Acryl, LEDs, elektrische Schaltung,
jeweils 60 x 120 x 2,5 cm

Kleiner Prinz, 2019,
Acryl, LEDs, elektrische
Schaltung, 30 x 40 x 1,2 cm

Diamond, 2018, Acryl, LEDs,
elektrische Schaltung,
30 x 40 x 1,2 cm, Edition 1/10



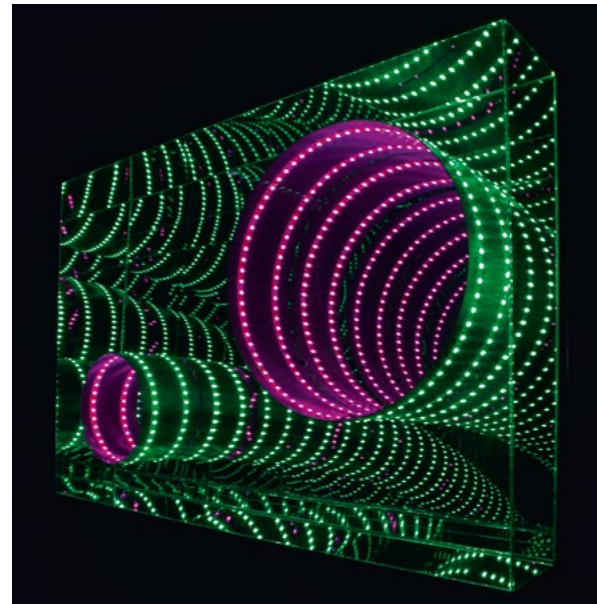
Hans Kotter

1966 geboren in Mühldorf am Inn
1993-1994 Art Students League, New York
2001-2003 MediaDesign Akademie München
2007-2013 Lehrauftrag an der Staatlichen Akademie für Kunst und Design Stuttgart
Auszeichnungen: 2004 Bayerischer Kulturpreis (E-ON), 2011 Artist in Residence Art Radionica Lazareti, Dubrovnik, 2014 Nominierung für den International Light Art Award, Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna

Hans Kotter lebt und arbeitet in Berlin.

 www.hans-kotter.com

Die Arbeiten von Hans Kotter konzentrieren sich seit Jahren auf die physikalisch-künstlerischen Grundelemente Licht – Farbe – Raum. Sein Interesse gilt vor allem ihrem Erscheinen unter verschiedenen materiellen Bedingungen, ihrer Wirkung, ihrem Wechselverhältnis und Durchdringen. Dabei entstehen minimalistische Einzelobjekte und raumgreifende Installationen, die häufig auf fotografische Verfahren zurückgreifen.



Double View, 2012, Plexiglas, Spiegel, Metall, LEDs (Farbwechsel), 60 x 90 cm



Practicing ..., 2020, Plexiglas-Pfeile mit
Federn und LEDs, freie Wandinstallation



Black Light, 2016, Spiegel, Plexiglas,
UV-Licht, 100 x 100 cm, Edition: 1+1 AP



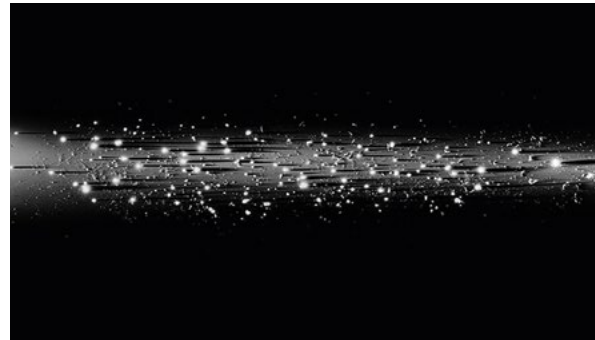
Achim Mohné

- 1964 geboren in Aachen
Studium an der Folkwang Hochschule der Künste, Essen
- 1997 Studienabschluss an der Kunsthochschule für Medien Köln
Gastprofessuren: u.a. Kunstakademie Münster, Folkwang Hochschule Essen, Indiana University Bloomington
- 2013-2020 Lehrauftrag für Photographie und Neue Medien an der ETH Zürich, zuletzt Leiter des Forschungsbereichs „3D-Modeling/3D-Printing“
viele Auszeichnungen und Förderungen, Artist-in-Residence-Aufenthalte in Johannesburg, Los Angeles und Prag

🌐 www.achimmohné.net

Ein faszinierendes Experimentierfeld für Sinne und Wahrnehmung öffnet sich, wenn der Künstler für eine Projektion konzentriertes Licht auf die Strukturen der Welt, auf die Architektur im Stadtraum richtet. Im starken Licht des Laserstrahls, der sich wie eine gleißende Linie ausprägt, wird Ungesehenes in Szene gesetzt, gerät ins Objekt des Beamers, der es vielfach vergrößert weiter projiziert. Tanzende Staubpartikel und winzige Lebewesen in der Luft werden zu Akteuren in einem – wie es scheint – mikroskopischen Szenario und stehen zentral im Bild, wenn weitergehend lichtempfindliches Material nach dem Prinzip des Fotogramms belichtet wird.

(Galerie Judith Andreea, Bonn)



Laser_Graph#1, 2007/2015, Edition 3 + 2 AP,
Pigment Print auf Hahnemühle Fine Art Baryta, 100 x 177 cm



Blick in den Ausstellungsraum mit sieben Fotografien der Serie „Laser_Graphs“, 2007/2015



James Nizam

- 1977 geboren in Bedfordshire, England
 2002 Bachelor of Fine Arts Degree, University of British Columbia, Vancouver, Kanada
 2020 Residenzstipendium Künstlerhaus Bethanien, Berlin
 2011/2017 Nominierung für Sobey Art Award (Kanada)

James Nizam lebt und arbeitet in Vancouver, Kanada.

🌐 www.jamesnizam.com

For the past several years, Canadian artist James Nizam, has been exploring a photographic process of drawing using the light of stars. For this work he has travelled to remote locations in the Canadian Rocky Mountains and the Canary Islands, Spain, in search of the darkest night skies. While on these solitary nocturnal expeditions, the artist uses a purpose-built analog camera to record and transform long exposures of starlight into star trail mosaics. For Nizam this process of drawing is equivalent to the act of photography itself, “phos - light” - “graphy -writing”. It is a process that the artist compares to a language of sorts, whereby he has developed a syntax of mark making through the camera apparatus to cast the light of stars into pictographic idioms. Structuring drawing in this way so as to configure long photographic exposures of stars into pointillist matrixes requires not only a technical application of in-camera actions, multiple exposures, and complex time signatures, but also – an important consideration for the act of perceiving something imagined. Nizam’s starry mosaics do not exist in the night sky to the naked eye. They exist firstly, as hypothetical figures or schema seen in the minds eye, that through the operations of the camera,

become visible on film as tapestries of light. Nizam is fascinated with this aspect of making the invisible visible as both a process unique to the possibilities of photography and as a reflexive process of seeing unto itself.



Drawing with Starlight – Ogee, 2018, analoge Fotografie, Echtpigmentdruck auf Photo Rag Baryta, 157 x 127 cm, Edition 5 + 2 AP und Beyond Violet, 2020, Skulptur mit UV-gehärtetem Harz 3D-gedruckt, 40 x 25 x 30 cm, auf Spiegeltisch
 Courtesy James Nizam / Galerie REITER (Leipzig/Berlin)



Drawing with Starlight – Circle, 2020,
analoge Fotografie, 157 x 127 cm

Drawing with Starlight – Ogee, 2018,
analoge Fotografie, 157 x 127 cm


Beyond Violet, 2020, Skulptur mit UV-gehärtetem Harz
3D-gedruckt, 40 x 25 x 30 cm, auf Spiegeltisch



Rainer Plum

- 1952 geboren in Stolberg (Rheinland)
1976-1977 Studium Freie Malerei an der Kunstakademie München
1977-1982 Studium Freie Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf
1991-1994 Postgraduiertenstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln,
Diplom für audiovisuelle Medien
2004-2018 Professur für „Methodenlehre der visuellen Darstellung“,
Fachhochschule Aachen, Fachbereich Gestaltung

Rainer Plum lebt und arbeitet in Bergisch-Gladbach.

 www.rainerplum.com

Mein zeichnerisches Werk bildet die Basis der Laserinstallationen. Die Linie wird aus der Zweidimensionalität der Zeichnung in den realen Raum überführt. Es entstehen Lichtzeichnungen im dreidimensionalen Raum. Die verbindenden Elemente zwischen den Zeichnungen und den Laserinstallationen sind die Suche nach Raum, die Betonung der zeichnerischen Linie und der Ausdruck von Energie. Einige Lichtlinien verdichten sich zu einer „Skulptur“. Andere Linien zerstäuben im Raum oder definieren den architektonischen Raum. Letztendlich zeigt sich eine Konstellation von Linien, deren Elemente stets dem Wandel von Erscheinen und Verschwinden unterworfen sind. Die besondere physikalische Eigenschaft des Laserlichtes lässt eine irritierende Räumlichkeit entstehen. Der dreidimensionale Raum schrumpft zur Fläche, und der Betrachter ist aufgefordert, den Raum körperlich zu erfahren.



Laserinstallation Freiburg, 2017, hellgrundige Fotografie, 51,5 x 55 cm



Laserinstallation Kleinsassen, 2021, 4 Linienlaser mit einer Wellenlänge von 532 nm, je 100 mW Leistung; 2 Aluminiumrohre (Durchmesser 10 mm, Länge 2,6 m), Foto: Rainer Plum



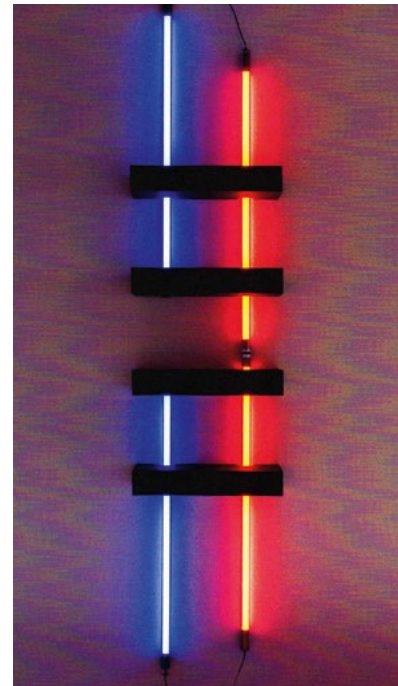
Betty Rieckmann

1986 geboren in Palo Alto, Kalifornien (USA)
seit 1997 in Deutschland
2011 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
2014 BA in Lighting-Design an der HAWK Hildesheim
zahlreiche Preise u.a. 2020 UNESCO City of Media Arts Karlsruhe,
2016 André-Evard-Preis der Kunsthalle Messmer, Riegel am Kaiserstuhl

Betty Rieckmann lebt und arbeitet in Karlsruhe.

 www.bettyriemann.eu

Als Lichtkünstlerin spiele ich nicht nur mit dem Licht, das die Gegenstände zur Erscheinung bringt, sondern auch mit der Materie, die das Licht sichtbar werden lässt. Das Stofflose und die Materie brauchen einander. Meine Arbeiten lassen den Betrachter in einen Raum zwischen den Räumen eindringen, lenken den Blick auf seine Umgebung, auf die Welt und schließlich zu sich selbst. Das Licht ist die Sprache der Gefühle und die Essenz der Träume, es ist die Sprache des Unterbewussten und wird nur zur Sprache des Bewussten durch Reflexion, Absorption, Dispersion und Spiegelung. Die Lichtarbeiten sind doppelte Reflexionen: des Stofflichen und der Gedanken.



Pulse of the Universe(s), 2019, LED-Röhren, Farbfilter, Holz, Pigment, 200 x 50 x 20 cm



Dreiecksbeziehungen, 2021, Installation mit 6 Lichtsäulen:
Plexiglas bedruckt, Spiegelfolie, LEDs, Motoren, Microcomputer,
Kabel, Betonsockel ca. 50 x 50 cm, Höhe 210 bis 300 cm



Susanne Rottenbacher

- 1969 geboren in Göttingen
1988-1991 Studium Bühnenbild (B.A.), Barnard College, Columbia University, New York, N.Y.
1991-1992 Studium Licht (M.Sc.), Bartlett School of Architecture and Planning, London
1992-1996 Bühnenbildassistentin und Bühnenbildnerin, Deutsche Oper Berlin
1997-2001 Lichtbildnerin im Büro „Licht Kunst Licht“: Konzept des Licht-Designs für Bundeskanzleramt und Regierungsneubauten
seit 2007 als freie Lichtkünstlerin tätig
zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, u.a. Artist in Residence – Stipendium, Centre of Contemporary Art, CCA, Andratx Mallorca (2016), 1. Preis Kunst am Bau C.O.R. Düsseldorf (2013), den IIDA Award of Merit, IESNA für die Lichtplanung des Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, Bundestag, Berlin (2005)

Susanne Rottenbacher lebt und arbeitet in Berlin.

 www.susannerottenbacher.de

Susanne Rottenbacher schafft raumgreifende Installationen aus skulpturalen Elementen, die sich am besten als Licht-Farbkörper beschreiben lassen. Ihre Skulpturen sind von großer Leichtigkeit und Transparenz geprägt und verändern sich im Dialog mit dem Umgebungsraum und den Tageszeiten. Sie durchdringen den sie umgebenden Raum wie dreidimensionale Zeichnungen und interpretieren ihn dadurch neu. Die organisch geschwungenen Formen scheinen in dynamischer Bewegung begriffen und gleichzeitig wie in einer Explosion erstarrt.



Zanni, variation 3, 90 x 120 x 150 cm, LEDs, Acrylglas, UV Print, Dichroic Folie, 2018 (Copyright Claus Rottenbacher)



Columbina, variation 1, 2017,
LEDs, Acrylglas, UV Print, Dichroic Folie,
125 x 105 x 45 cm, Unikat

Lux Serpentinata 01, variation 1, 2020,
LEDs, Acrylglas, UV Print, Dichroic Folie, Holzsockel,
Skulptur: 80 x 70 x 45 cm, Holzsockel: 90 x 25 x 25 cm,
Gesamthöhe: 170 cm, Unikat

Pas des Deux! 01, 2019, LEDs, Acrylglas, UV Print,
Dichroic Folie, 230 x 280 x 30 cm, Unikat

Begleitende Studioausstellung vom 23. Mai bis 16. Juli 2021

Sternenpark Rhön

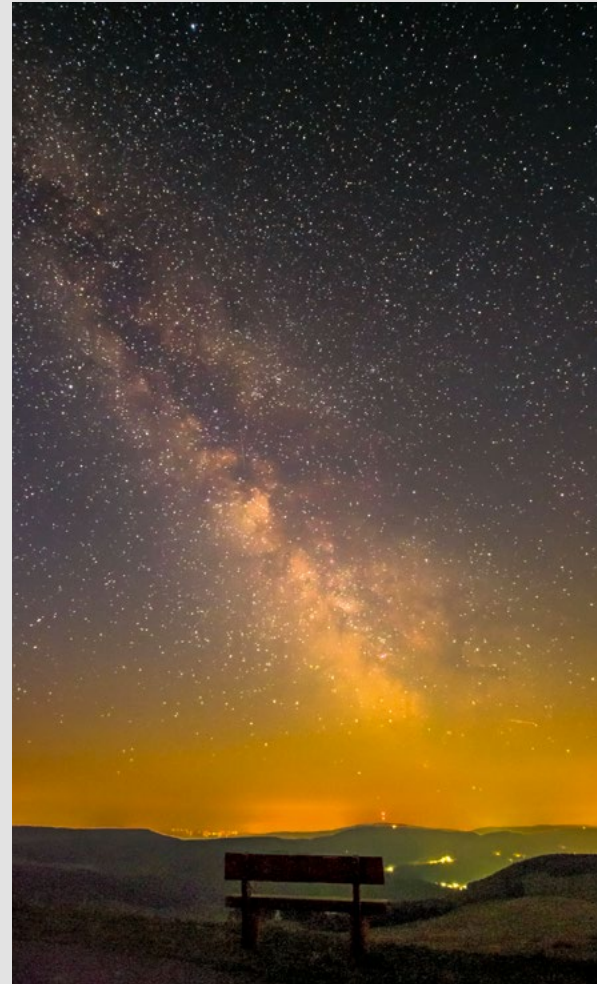
1. Ausstellungsteil 23.5.-18.6.2021: Lichtverschmutzung

Info-Tafeln informieren allgemein über das Thema Lichtverschmutzung. Fotografien von Simon Manger (Verein Sternenpark Rhön) zeigen die Rhön-Landschaft bei Nacht und ihren Sternenhimmel und machen deutlich, wie stark an manchen Stellen künstliches Licht hinaufstrahlt und den Himmel erhellt.

2. Ausstellungsteil 20.6.-16.7.2021: Sternenhimmel der Rhön

Fotografien von S. Brähler, A. Hänel, W. Klug, S. Kossatz, A. Mengel, J. Müller, G. Wynants – alle entstanden in der Rhön – zeigen faszinierende Eindrücke von Abend, Nacht und Morgendämmerung, dazu den Sternenhimmel in Deep-Sky-Aufnahmen und veranschaulichen Quellen der Lichtimmissionen in der Region.

Die zweiteilige Studioausstellung wird organisiert vom Sternenpark UNESCO-Biosphärenreservat Rhön beim Landkreis Fulda (Kordinatorin Sabine Frank) und vom Verein Sternenpark Rhön e.V.



Werner Klug – Milchstraße über Wasserkuppe und Kreuzberg

Über den Sternenpark Rhön

Als die UNESCO das Jahr 2015 zum Internationalen Jahr des Lichts erklärt hat, sollte es „an die Bedeutung von Licht als elementare Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen und daher auch als zentraler Bestandteil von Wissenschaft und Kultur erinnern.“ Unser Lebensrhythmus ist an die Erdrotation gebunden. Dieser Tag-Nacht-Rhythmus von Mensch, Tier und Pflanzen wird jedoch durch künstliches Licht gestört. Guter Schlaf braucht bei tagaktiven Lebewesen wie dem Menschen die Dunkelheit, damit das Schlafhormon Melatonin ausreichend gebildet werden kann. Auch das Naturerlebnis Sternenhimmel ist auf das schwache kosmische Licht angewiesen, das über teils Millionen Jahre durch das Universum unterwegs war.

Die Rhön bietet in vielen Teilen noch natürliche Nachtlandschaften mit einem sternenreichen Himmel. Diese Gebiete sind für Mensch und Natur von großer Bedeutung. Hier sind noch Blicke in die Tiefen des Weltalls möglich wie in nur wenigen anderen Regionen Deutschlands. Das Zodiakallicht und der Gegenschein, der Schimmer des Staubs in unserem Sonnensystem, können hier beobachtet werden, genauso der schwache Schein des Nachthimmelsleuchtens,

die Kometen oder kosmische Gaswolken und ferne Galaxien wie die Andromeda-Galaxie, die trotz 2,5 Mio. Lichtjahre Entfernung in der Rhön mit bloßem Auge sichtbar ist. Darüber hinaus ist der „gestirnte Himmel“ ein Ort der Sehnsucht und Ruhe. Die aus seiner Beobachtung abgeleiteten Erkenntnisse, wichtig für die Navigation und die Erstellung von Kalendern, sind ein kollektives Gut, und das Verstehen der astronomischen Zusammenhänge ist eine der ältesten Kulturleistungen der Menschheit. Gleichwohl ist die nächtliche Himmelsbühne eine Projektionsfläche für Mythen und Legenden und Inspirationsquelle vieler Künstler und Philosophen.

Dem gegenüber steht die technische Entwicklung künstlichen Lichts, das unsere Arbeits- und Lebensweisen in die Nacht hinein verlängert und schon lange nicht mehr einem bescheidenen und rein funktionalen Interesse dient, sondern im Übermaß die Nacht erhellt wie nie zuvor. Eine Glühbirne brachte mit einem Watt einen Lichtstrom von 13 Lumen hervor. Moderne LEDs leisten über 100 Lumen pro Watt. Diese Effizienzsteigerung führt zu einem erhöhten Lichtkonsum und zur Verdrängung natürlicher Nächte – mit



Alexander Mengel, Lichtverschmutzung



Jens Müller, Morgenhimmel Ekliptik

immensen Folgen für die Ökosysteme und die Artenvielfalt. In der Rhön haben wir uns aufgemacht, den Blick auf das noch vorhandene Naturphänomen eines sternreichen Himmels sowie die natürlichen Nachtlandschaften für die Bewohner und für Flora und Fauna zu schützen und zu erhalten: durch eine rücksichtsvolle und umweltverträglichere Beleuchtung.

Ermöglicht wird dies dadurch, dass zahlreiche Rhöner Kommunen eigens erstellte Beleuchtungsrichtlinien für den Schutz der Nacht anwenden. Dabei geht es um die Umsetzung wichtiger Umweltparameter wie der Lichtlenkung nur auf die Nutzfläche, des Einsatzes geringer Lichtmengen und warmer Farbtemperaturen sowie einer bedarfsorientierten Steuerung. Für diese Bemühungen wurde die Rhön im August 2014 als internationaler Sternenpark ausgezeichnet.

Der Sternenpark im Biosphärenreservat Rhön soll den Menschen den Himmel wieder näherbringen und dabei auf die Nacht als schutzbedürftigen Lebensraum aufmerksam machen. Denn wir überlagern nicht nur das Licht der Sterne durch künstliches Licht und entfremden uns damit vom Nachthimmel, sondern wir können mit künstlichem Licht auch negativ auf Lebensräume und Lebensweisen von Flora,

Fauna und Mensch einwirken, wie Forschungsergebnisse der letzten Jahre eindeutig belegen. Kunstlicht wird daher auch als schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des Bundesimmissionsschutzgesetzes erfasst.

Vor diesem Hintergrund sollen zukünftig auch Privat- und Gewerbebeleuchter auf die Belange der Nacht aufmerksam gemacht werden, und es wurden im Jahr 2020 Planungshilfen für umweltverträgliche Beleuchtung für verschiedene Zielgruppen erstellt, die auf der Webseite www.sternenparkrhoen.de abgerufen werden können.

Das Thema „Sternenpark – Schutz und Nutz der Nacht“ besetzt also viele aktuelle Handlungsfelder der Rhön. Es geht um Artenschutz, Landschaftsbild- und Anwohnerschutz, Klima und Energie und um unseren schönsten Schatz, den Sternenhimmel. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen, den örtlichen Bildungsträgern und dem Naturschutz von großer Bedeutung.

Diese wunderbare Ausstellung ist nun eine weitere Möglichkeit, sich dem Thema „Hell und Dunkel“ zu nähern und der Nacht mehr Respekt zu zollen.

Sabine Frank, Koordinatorin Sternenpark Rhön



Steffen Kossatz, Andromeda Galaxie

Begleitende Studioausstellung vom 25. Juli bis 3. September 2021 Susanne Casper-Zielonka – Licht auf Papier

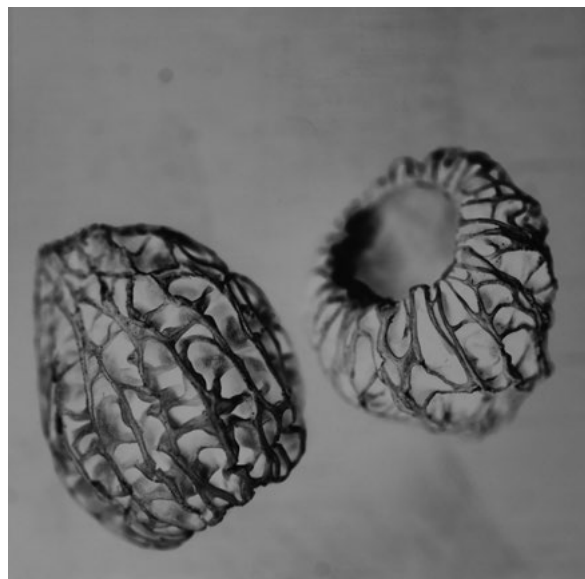


Susanne Casper-Zielonka

- 1964 geboren in Frankfurt/Main
- 1985-1996 Fotostudio Walter Vogel in Frankfurt/Main
- 1996 bis 2005 selbstständig im eigenen Studio in Frankfurt/Main
- 2005 Umzug nach Oepfershausen/Rhön.
- Seit 2012 Leiterin der Kunststation Oepfershausen e.V.
- 2013 Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen
- 2019 Preisträgerin der Art Coburg

🌐 www.casper-zielonka.de

Meine Vita ist geprägt vom Suchen und Finden. Ich suchte eine Lehrstelle und gelangte zu einer wunderbaren Assistenzzeit bei Walter Vogel in Frankfurt am Main. Der Schwerpunkt der Arbeit wurde hierbei auf die „Kunst“ der Schwarz-Weiß-Fotografie gelegt, im Besonderen auf die Print-Herstellung. Schwarz-Weiß-Reportagen aus Portugal sowie schwarz-weiße Stilleben prägten meine anfängliche Begeisterung zur Fotografie. Auf der Suche nach einer Alternative zur digitalen Fotografie fand ich eine alte Reprokamera mit dem Aufnahmeformat 50 x 70 cm, die ich umbaute und instandsetzte. Mit ihr machte ich 1997 erste Versuche der Direktbelichtung auf Fotopapier. Das Verfahren wurde immer weiter verfeinert. Zudem entstehen Cyanotypien – belichtet mit Sonnenlicht!



Morcheln, Direktbelichtung



KUNSTSTATION KLEINSASSEN